

miteinander

The background of the entire page is a large, textured clock face. The numbers 1 through 12 are visible, though some are partially cut off. The clock face has a weathered, stone-like appearance. In the center of the large clock face is a smaller, circular inset that also shows a clock face, creating a recursive effect. The overall color palette is muted, with greys, browns, and hints of orange and red from autumn leaves scattered across the scene.

Pfarrbrief des Pfarrverbandes Niederkassel-Nord

St. Ägidius, Ranzel

St. Jakobus, Lülsdorf

St. Matthäus, Niederkassel

Sieben Schmerzen Mariens, Uckendorf/Stockem

Ewigkeit

Herbst 2015

Auf ein Wort3

Titelthema Ewigkeit..... 4 – 12

Aus den Gremien

Pfarrgemeinderat 14 –15

Kirchengemeindeverband..... 16 –17

Ortsausschüsse 18

Kirchenvorstand..... 19

Pfarrverband

Firmung.....20 – 21

Pilgern23 – 25

Caritas.....32 – 33

Kindergarten 48

Gruppen und Vereine

Jugend.....40 – 42

Gemeindeleben43 – 47

Buchtipp 39

Ökumene 22

über sich 34 – 35

Interview 36 – 37

Kinderseite 38

Informationen

Aus den Pfarrbüros50 – 54

Zu guter Letzt 56

Kontaktdaten.....27 – 31

Impressum 49



Ja, hört das denn nie auf

Wolfgang Hardt

Seite 4



Zeit, Vergänglichkeit,
Ewigkeit

Liviu Balascuti

Seite 8



Geborgen in Gottes
Ewigkeit

Johannes Fuchs

Seite 10



Der Friedhof - (k)ein Ort
für die Ewigkeit

Reiner Sörries

Seite 12

Liebe Leserin, lieber Leser,

vielleicht kennen Sie die humoristische Satire „Ein Münchner im Himmel“ von Ludwig Thoma: Ein Dienstmann aus München stirbt und kommt in den Himmel. Doch die ihm als Engel zugeteilten Aufgaben erscheinen ihm unerträglich langweilig: tagein tagaus von acht Uhr früh bis zwölf Uhr mittags „frohlocken“ – und von zwölf Uhr mittags bis acht Uhr abends „Hosianna singen“! Und es ist nur zu verständlich, dass er bei dem Auftrag, eine göttliche Botschaft an die Bayerische Regierung zu überbringen, die Chance nutzt und viel lieber gemütlich im Münchner Hofbräuhaus sitzen bleibt.

„Ewigkeit“ ist das Thema dieses Pfarrbriefes. Und wir sehen schon an diesem humorvollen Beispiel, dass „Ewigkeit“ – und speziell der Himmel als die „Ewigkeit Gottes“ – etwas ganz anderes ist als eine sich nur unendlich fortsetzende Zeit, die dann doch nur in einer unerträglichen Langeweile enden würde.

Das Titelbild dieser Pfarrbriefausgabe zeigt auf den ersten Blick eine Uhr. Und doch sehen wir bei genauerer Betrachtung zugleich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Das Zifferblatt und die Zahlen sind alt und nicht mehr in bestem Zustand und haben sichtbar Patina angesetzt: Zeichen der Vergangenheit. Die Uhr an sich ist Zeichen der Gegenwart. Und dann sehen wir das Zifferblatt, das

sich wie ein Strudel, ein Wirbel, eine Zeitspirale in die Unendlichkeit fortsetzt: Zeichen der Zukunft.

So haben wir hier den Versuch, Zeit und Unendlichkeit in einem Bild deutlich zu machen. Wie gesagt: nur ein Bild und eine Erklärungshilfe für „Ewigkeit“, die doch mehr und etwas ganz anderes ist als ein unendliches Fortschreiten der Zeit.

Verschiedene Erklärungsversuche und Zugänge zum Thema „Ewigkeit“ gibt es in den thematischen Beiträgen. Und darüber hinaus freuen wir uns auch wieder über zahlreiche Artikel aus dem Gemeindeleben, die uns erreicht haben. Nur durch das Miteinander von Jung und Alt und von den vielen verschiedenen Gruppen unserer Pfarreiengemeinschaft kann ein solcher Pfarrbrief gelingen. Allen Mitwirkenden ein ganz herzliches „Dankeschön“!

Wir wünschen den Leserinnen und Lesern alles Gute, besonders gute Gesundheit – und viel Freude beim Blättern und Lesen!

für das Redaktionsteam

Johannes Fuchs, Pfarrvikar ■

Ja, hört das denn nie auf?



Wolfgang Hardt
© Achim Hehn

Die Frage stellt sich, wenn man hört, dass sich das Universum immer weiter ausdehnt. Aber was kommt dahinter? Die Ewigkeit? Wir haben uns mit Sebastian Voltmer auf die Suche gemacht.

Vorsichtig wiegt er das rote Metallgehäuse in den Händen. Es ist kaum größer als ein Buch, völlig unscheinbar. Doch es zaubert ein Lächeln auf Sebastian Voltmers Gesicht. „Der neue Prototyp einer Kamera“, schwärmt der 29-Jährige. Sie enthält einen hochauflösenden Chip, der besonders rauscharme Bilder vom dunklen Weltraum ermöglicht. Der Hersteller stellt ihm die 15.000 Euro teure Kamera kostenlos zum Testen zur Verfügung. Kein Wunder: Der Saarländer fotografiert den Sternenhimmel seit er zwölf ist. Er gilt als einer der Besten seines Fachs.

Eines hat er aber bis heute noch nicht fotografieren können: die Ewigkeit. Nicht zu verwechseln übrigens mit der Unendlichkeit des Universums. „Die ist eine raumzeitliche Vorstellung, die mathematisch und philosophisch besser beschrieben ist“, sagt Voltmer. Die Ewigkeit entziehe sich unserer Welt, sei nicht messbar, konnte nie definiert werden. „Unter Ewigkeit versteht man etwas, das weder einen zeitlichen Anfang noch ein zeitliches

Ende besitzt beziehungsweise unabhängig von dem Phänomen Zeit existiert. Sie ist außerdem das, was meiner Meinung nach jenseits unseres Kosmos liegt.“

Wissenschaftler haben festgestellt, dass unser Universum immer größer wird und beschleunigt anwächst. Inzwischen ist es unvorstellbare 13,7 Milliarden Lichtjahre groß. Zum Vergleich: Die Sonne ist gerade mal acht Lichtminuten von uns entfernt. „Da stellt sich vielen Menschen die Frage, wo hinein das Universum expandiert“, so Voltmer. Weil der Raum selbst sich ausdehnt, könne aber von einem „Dahinter“ keine Rede sein. Niemals würde man an eine Wand kommen. „Dieses mysteriöse Drumherum ist für mich Ewigkeit.“ Die Ewigkeit stellt er sich als eine zeit- und raumlose Welt der Möglichkeiten vor, woraus aber Raumzeit und chaotische Abläufe entstehen könnten. Im Chaos wäre noch alles offen. „Dort könnten zum Beispiel neue Naturprinzipien und Paralleluniversen entstehen“.

Manche Wissenschaftler meinen, dass aus dem Nichts alles entstanden sei. „Klar, da wird es schwarz sein, denkt der Laie. Doch wenn man von dem Nichts spricht, dann müsste damit eigentlich absolut nichts gemeint sein“. Dem aber sei nicht so, meint Voltmer. Das Nichts lasse sich nur über das Ausschlussprinzip erläutern: Es sei nicht dies und nicht jenes ...

Es stelle ein Problem dar, dass wir vom Nichts sprächen, als würde es etwas sein, und uns damit „ein Bild“ von ihm machen. Tatsächlich könne man ihm weder Ort noch Zeit zusprechen. Das Nichts beinhalte weder Materie noch Licht, nicht ein winziges Teilchen. Wo es keinen Raum gebe, sei auch keine Zeit.

Ewigkeit sei zeitlos, habe weder Anfang noch Ende, obgleich wir mit dem Begriff der Ewigkeit so etwas wie Zeitlichkeit verknüpfen, etwa mit Anfang ohne Ende.

„Doch Ewigkeit verneint eine Zeitgebundenheit“. So einfach ist das – zumindest für Sebastian Voltmer, der darüber redet, als spreche er über das kleine Einmaleins.

Allerdings – so glaubt er – gibt es auch in unserem Universum „Stellen“, wo Ewigkeit auftaucht. „Vielleicht ist nur da Raum, wo sich Materie befindet – und dazwischen: die Ewigkeit. Unser Kosmos ist vermutlich mit Ewigkeit überflutet“, so Voltmer weiter. „Dieses Bild liegt mir eigentlich näher als die Vorstellung eines abgeschlossenen Kosmos von Raumzeitlichkeit und dahinter die Ewigkeit. Das wäre auch unlogisch; denn von einem „Dahinter“ kann nicht gesprochen werden. Sonst könnte man auch fragen: Wie weit dahinter? Aber da dort kein Raum ist, erübrigt sich diese Frage. Das Universum expandiert, während der riesige Kosmos

noch unvorstellbar größer wird. In anderen Dimensionen würde es vielleicht zu Fluktuationen kommen, die zur Entstehung neuer Universen führen könnten.“

Dass Voltmer darüber nachdenkt, wo sich „Ewigkeit“ zeigen könnte, macht deutlich, dass er kein nüchterner Physiker ist, der alles berechnen und in Gesetze pressen will. Er zieht den kreativen Weg vor, hat 2009 einen mit „Auszeichnung“ bestandenen Abschluss an der Kunsthochschule Kassel in „Visueller Kommunikation“ abgelegt und mit einem Stipendium an der Kingston University in London im Fachbereich „Fine Art“ studiert. „Ewigkeit entzieht sich den Fragestellungen der Physik, die nach Modellen und mathematisch eleganten Formeln sucht, um unsere Welt besser beschreiben zu können. Was darüber hinaus geht, sind philosophische, kosmologische und vor allem religiöse Fragen. Wenn wir alles nur konservativ betrachten, verbauen wir uns den Weg für andere Erklärungen.“

Voltmer glaubt, dass es noch etwas jenseits von Gesetzmäßigkeiten und Wahrscheinlichkeiten geben muss. Man könne Ewigkeit nicht unter physikalischen Gesichtspunkten betrachten. Für ihn stellt die Ewigkeit auch das Göttliche dar – ebenso wie Chaos und Zufall. Aus diesen drei Komponenten könne etwas entstehen – etwas wie unser Universum,

Ja, hört das denn nie auf? (Fortsetzung)

ohne dass es einen Anstoßes bedürfe. „Selbst produzierend im Unterschied zur Selbstorganisation“, nennt er diese Eigenschaft. „Wenn einfach etwas aus sich heraus entstehen kann, ohne Anstoß, dann mutet dieses „aus sich“ für mich göttlich an“. Das sei ein riesiges Wunder und nicht zu erklären.

„Ich weiß, dass ich nicht zu einer wirklichen Erkenntnis über die Ewigkeit gelangen werde. Jedenfalls nicht intellektuell“, sagt Sebastian Voltmer. Eines aber hofft er auf jeden Fall: „Wenn ich eines Tages nicht mehr da bin, dann hätte ich doch gern Anteil an der großen Erkenntnis für das Ganze.“

Viele Physiker und Astronomen bezeichneten das, woraus das Universum entstanden sei, als „Nichts“ (Ursuppe). „Für gläubige Menschen ist das die Welt der Möglichkeiten oder eben die des Ewigen – und zu denen gehöre ich“, betont der Astrofotograf.

stattgottes 04/11



Jonas

Garten- und Landschaftsbau

Meisterbetrieb | Mitglied im Verband Garten- und Landschaftsbau
Wahner Str. 91 | 53859 Niederkassel Ranzel | Tel. 02208-6083 | www.gartenbau-jonas.de

Leidenschaft in grün und bunter!

Ihr Experte für
Garten & Landschaft



„Miteinander stark sein.“

Werden auch Sie Mitglied!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

In einer Pfarrgemeinde ist das Miteinander und das füreinander Eintreten einer der wichtigsten Bestandteile des Zusammenlebens. Auch wir zählen auf die Stärke einer großen Gemeinschaft, wodurch unsere Mitglieder und Kunden von Vorteilen der genossenschaftlichen Finanzgruppe profitieren.

www.vrbankrheinsieg.de

 VR-Bank
Rhein-Sieg eG
Nähe ist uns wichtig.

Zeit, Vergänglichkeit, Ewigkeit



*Kaplan
Liviu Balascuti*

Die Zeit flieht! So oft hörte ich in der letzten Zeit die Worte der Menschen, dass ihnen die Zeit fehlt und die Zeit fliegt. Fliegt sie? Ist sie schuldig? Eines Tages traf ich ein Gemeindemitglied im Aldi an der Kasse, das sich genau über dieses Problem beklagte: „Ich habe keine Zeit! Egal ob auf dem Weg hin oder an der Kasse plagt mich der Stau und ich muss mich immer beeilen. Alle Menschen beeilen sich und haben eine innere Unruhe in sich.“ Oft vergehen die Stunden sehr schnell und wir schaffen nicht all das, was wir uns vorgenommen haben, obwohl wir uns ständig beeilen.

Zur Ruhe kommen

Es wäre besser, wenn wir einfach mal innehalten, zur Ruhe kommen würden, um dann die wirklich wichtigen von den unwichtigen Dingen zu unterscheiden. Erstere könnte man dann in Ruhe angehen und (versuchen zu) erledigen. Dann würden wir die Vergänglichkeit und die Wichtigkeit vieler Dinge sehen.

Die Konsequenz des Vergänglichen hat abgefärbt auf all unser menschliches Dasein, auf unser Leben, zeigt sich in all den Oberflächlichkeiten. Schöne Worte, viele Hüllen aber keine konkreten Resultate

und Projekte. Viele unserer oberflächlichen Sorgen ermüden uns so sehr bis zur Erschöpfung.

Jesus Christus hat eine Lösung für die Vergänglichkeit gefunden, für alle Mal eine neue Hoffnung gegeben, das Ewige Leben, wenn wir daran glauben.

In den Evangelien der Ferienzeit hat Jesus uns oft gesagt: „Ich bin das Brot des Lebens“. Das Einzige, was wir tun müssen, ist, an ihn und seine Worte zu glauben. „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.“

Wenn wir ein kleines bisschen Ewigkeit jetzt und hier auf der Erde spüren möchten, können wir die Heilige Messe besuchen. In der Heiligen Messe bekommen wir jedes Mal einen Vorgeschmack der Ewigkeit.

Die Heilige Messe ist die Zusammenfassung der Ewigkeit

Gheorghe Butuc, Theologe und Professor in einem orthodoxen Priesterseminar, schrieb in einem Artikel: „Die Eucharistie ist ein Maximum der Zusammenfassung der Ewigkeit hier auf Erden.“ - Warum? Weil sich in der Heiligen Messe Himmel und Erde verbinden und die Menschen so zum Mittelpunkt der Erde werden. Die

Heilige Messe ist das Maximum dessen, was Gott für uns Menschen hier auf Erden leisten kann. Durch seine übergroße Liebe verschenkt sich der Herr im Opfer des Altars in seinem Leib und seinem Blut. Und wenn ein Mensch die Heilige Kommunion bekommen hat, dehnt die Zeit sich in die Unendlichkeit.

So kann die Heilige Messe zu einem wichtigen Bestandteil unseres Lebens werden. Jedoch müssen wir versuchen, Brot im wahrsten Sinn des Lebens für andere zu werden. Wenn wir dies erfüllen, sehen wir, dass nicht alles vergänglich und die Zeit nicht unnützlich vergangen ist, sondern dass wir etwas für die Ewigkeit getan haben. ■

DIE LIEBE HAT DIE ERDE UMARMT

Elisabeth Michaela Much

DIE LIEBE hat die Erde umarmt
das All umfassen –
alle Finsternis
aufgelöst im LICHT –
tobende Stürme beruhigt –
kaltes Eis
von wärmenden Strahlen verzehrt –

Sonne, Mond und Sterne
ziehen leuchtend auf gleicher Bahn –
duftende bunte Blüten
nie mehr verwelkend.

DIE LIEBE hat die Erde umarmt
das All umfassen –
Schmerzensfeuer erloschen –
Angst
auf immer ohne Nahrung –
Traurigkeit
in lächelnden Tränenperlen ertrunken –

DIE LIEBE hat die Erde umarmt
das All umfassen
End-los scheinender Weg
nun End-lich –
die Schleier gefallen
das Ziel von Nebeln befreit

STRAHLEND –

EWIGES LICHT

DU. –

Geborgen in Gottes Ewigkeit



*Pfarrvikar
Johannes Fuchs*

Wenn es um Himmel, Hölle oder Fegefeuer geht, nannte man das oft auch „Die Lehre von den ‚Letzten Dingen‘“. Aber es sind natürlich nicht einfach „Dinge“, sondern es geht um ein zutiefst persönliches Geschehen: Himmel als die ewige Anschauung, die ewige Nähe zu Gott - und Hölle als das ewige Getrenntsein von ihm. Und um die reinigende Begegnung mit Christus, genannt Purgatorium (Fegefeuer), die für den Menschen das Tor zum Paradies, zur ewigen Anschauung Gottes ist.

Wir finden in der Bibel zahlreiche Bilder und Umschreibungen von Himmel und Hölle, und besonders im Mittelalter wurden diese Vorstellungen mit fantasievollen wie bedrohlichen Ausschmückungen weitergeführt. Aber so sinnvoll es ist, über die Ewigkeit nachzudenken sicher ist auch, dass Himmel und Hölle anders aussehen, als wir Menschen es erwarten. „Seht, ich mache alles neu“ (Offb 21,5), sagt Jesus: Der dreifaltige Gott und die Vollendung in seinem himmlischen Reich ist immer größer, als wir uns das vorstellen können.

Die Existenz der Hölle kann nur im Zusammenhang mit der Freiheit des Menschen, sich auch freiwillig, radikal und bis zum Ende gegen Gott entscheiden

zu können, verstanden werden. Immer wieder wurde in der Kirche auch die Hoffnung – nicht das Wissen! – geäußert, dass wegen des allgemeinen Heilswillens Gottes die Hölle leer sei. Denn niemals wurde die ewige Verdammnis eines bestimmten Menschen verbindlich gelehrt! Die Aussagen der Heiligen Schrift und die Lehren der Kirche über die Hölle sind aber zumindest eine ernste Mahnung an den Menschen: Wir tragen Verantwortung für diese Welt und unser Leben und werden dafür Rechenschaft ablegen müssen. Die große Hoffnung: Jesus wird uns zugleich als gerechter und barmherziger Richter begegnen – für uns Menschen unmögliche Gegensätze, für Gottes Liebe aber ist nichts unmöglich!

Die Lehre vom Purgatorium ist die frohe Botschaft, dass wir im Tod noch nicht perfekt sein müssen, sondern es die Möglichkeit gibt, einzuholen, wie wir im Leben hätten sein sollen. Und somit meint Purgatorium den Weg zum Himmel. Es ist die Begegnung mit Christus im Tode, in der uns das Unvollkommene und Fehlerhafte im Leben schmerzhaft offenbar und bewusst wird. Der Moment der Begegnung ist „ein seliger Schmerz, in dem die heilige Macht seiner Liebe uns brennend durchdringt, so dass wir endlich ganz wir selber und dadurch ganz Gottes werden.“ (Benedikt XVI, Enzyklika „Spe salvi“ Nr. 47)

Die theologische Lehre vom Purgatorium wurde in Kunst, Volkspredigten und Volksglauben kunstvoll ausgeschmückt. Aber schon der deutsche Begriff „Fegefeuer“ ist irreführend, weil man sich dabei leicht konkrete Flammen o. ä. vorstellt. Besser ist die Bezeichnung „Purgatorium“ (von „purgare“ „reinigen“), weil dadurch deutlicher die reinigende Begegnung mit Christus ausgedrückt wird, die sich unseren weltzeitlichen Kategorien entzieht. Und so ist das Purgatorium das Tor zum Himmel, zum Paradies.

Der Himmel, die ewige Gemeinschaft mit Gott, ist das einzig wirkliche Ziel unseres Lebens! „Der Himmel ist das letzte Ziel und die Erfüllung der tiefsten Sehnsüchte des Menschen, der Zustand höchsten, endgültigen Glücks.“ (KKK 1024)

Uns erwartet im Himmel „was kein Auge geschaut und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist: das Große, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ (1 Kor 2,9) Die Freude und Herrlichkeit im Himmel übersteigt all unsere Vorstellungen. Die Hl. Schrift spricht davon in Bildern wie „ewiges Leben“, „Reich des Lichtes und des Friedens“, „himmlisches Hochzeitsmahl“, „Haus des Vaters“, „himmlisches Jerusalem“ oder „Paradies“. Dort werden wir Gott, den wir im irdischen Leben im Licht des Glaubens nur unvollkommen

erkannt haben, in der Gemeinschaft aller Engel und Heiligen von Angesicht zu Angesicht schauen: „Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ (1 Joh 3,2)

Wir gehen in unserem Leben hin zur ewigen Gemeinschaft mit Gott zum Himmel. Alles Schöne dieses Lebens kann nur ein schwaches Vorausbild jener unvorstellbaren Freude sein, die uns erwartet, wenn wir in Gottes Ewigkeit geborgen sind. Es ist diese wunderbare Hoffnung, von der es im Hochgebet der Heiligen Messe heißt:

„Dort wirst du alle Tränen trocknen. Wir werden dich, unseren Gott, schauen wie du bist, dir ähnlich sein auf ewig und dein Lob singen ohne Ende.“ ■

„Der Friedhof – (k)ein Ort für die Ewigkeit“



Prof. Dr. Reiner Sörries

Im Gegensatz zur eigenen Friedhofskultur, die den Gräbern lediglich eine beschränkte Ruhezeit einräumt, gilt manchen der jüdische Friedhof als vorbildlich, denn seine Gräber dürfen den Anspruch auf Ewigkeit erheben. Wird er doch nicht nur als „guter Ort“, sondern sogar als „Haus der Ewigkeit“ bezeichnet. Ähnliche Vorstellungen reichen von den Alten Ägyptern bis zum Islam, wo die Gräber ebenfalls als unantastbar und ewig galten und gelten. Betrachtet man diese Ewigkeit genauer, dann bezieht sie sich zunächst auf die nicht anzutastende Totenruhe, die vor allem aus kultischen Gründen erforderlich ist, denn der Leichnam und das Grab sind unrein. Dementsprechend werden die Gräber vergleichsweise selten besucht.

Die Ewigkeit, die das jüdische „Haus der Ewigkeit verspricht“, ist nun aber eine solche, die uns nicht das Paradies verspricht. Ursprünglich lässt sich diese Benennung auf Kohelet 12,5 – auch Prediger (Salomo) oder Ekklesiastes genannt – zurückführen. Positiv übersetzt könnte es dort heißen: „...doch ein Mensch geht zu seinem ewigen Haus...“. Der Kontext erzählt vom Unterschied zwischen der sich stets erneuernden Natur und dem menschlichen Leben, das mit dem Tod radikal

erlischt. Wörtlich heißt dieser Ort bei Kohelet demnach schlicht „Stätte“ oder gar „Scheol“, womit eine freudlose Unterwelt bezeichnet wird. Alle Menschen kommen dorthin, um dort ein Leben in Finsternis und Trostlosigkeit zu führen. Keiner kann ihr entrinnen, denn die Scheol ist unersättlich.

Ist diese Vorstellung nicht besonders verheißungsvoll, so spricht auch kaum ein jüdischer Friedhof diese Wahrheit so unerbittlich aus, wenn man sich an den Inschriften an den Eingängen zu ihnen orientiert. Am nächsten kommt der unerbittlichen Wahrheit eine Inschrift am Eingang zum jüdischen Friedhof in Prag-Žižkov, wo der Vers aus Genesis 3,19 zitiert wird: „Staub bist du und zum Staub wirst du zurückkehren.“ Und das ist alles von Gott so eingerichtet und gewollt: „Der Ewige gab und nahm, der Name Gottes sei gepriesen“, heißt es am Jüdischen Friedhof in Mainz nach Hiob 1,21.

Solche bedrückende Aussicht hielten selbst die Juden für wenig hilfreich, weshalb sie an ihren Friedhofstoren zwar Kohelet zitierten, jedoch erst den übernächsten Vers 12,7: „...der Staub fällt auf die Erde zurück als das, was er war, und der Atem kehrt zurück zu Gott, der ihn gegeben hat.“ Mit „Atem“ ist jedoch nicht, wie man denken könnte, die Seele oder der Geist des Menschen gemeint, die sich

vom hinfälligen Körper trennen, sondern die Lebenskraft, die allein Gott schenkt und wieder nimmt. Dennoch wird an jüdischen Friedhöfen die Vorstellung einer Trennung von Leib und Seele genährt. Am Friedhof in Berlin-Weißensee kann man es zumindest so verstehen: „Es kehrt der Staub zur Erde zurück, wo er gewesen, und der Geist zu Gott, der ihn gegeben.“ Mag den Theologen die ursprüngliche Bedeutung bewusst gewesen sein, so mögen es die Gläubigen anders und hoffnungsfroher (um-) gedeutet haben.

Zumindest sind sich hier die jüdischen und christlichen Vorstellungen sehr ähnlich. Am nördlichen Eingang zum Nürnberger Johannisfriedhof aus dem 17. Jahrhundert hieß es: „Die Seele wird Gott, der Leib der Erde zurückgegeben.“ Und noch am Nürnberger Westfriedhof steht zweihundert Jahre später geschrieben: „Der Staub zum Staube, der Geist zu Gott.“

Es ist jedoch keineswegs immer deutlich, ob sich auf dem Friedhof nur der Leib befindet oder zugleich Ort der Seele ist. Man gewinnt durchaus den Eindruck, es sei ein Ort an dem der ganze Mensch ruht. Immerhin hat sich das Motiv der Ruhe verbreitet durchgesetzt. Zumal das „Requiescat in pace“ – Ruhe in Frieden – hat sich als Grabinschrift seit dem Frühmittelalter durchgesetzt. Die denkbaren biblischen Belege beziehen sich indes

auf eine friedvolle Ruhe des lebenden Menschen, ob man an Psalm 4,9 denkt – „Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, HERR, hilfst mir, daß ich sicher wohne.“ – oder an Jesaja 28,12, wo es ebenfalls als Trostwort an die Lebenden gerichtet ist: „So hat man Ruhe, so erquickt man die Müden, so wird man still.“ Freilich bot sich die Ruhe als Bild des Todes an, um ihn verständlich und verträglich werden zu lassen, zumal wenn man das Leben nur als Mühe und Last empfunden hat. Auch hier decken sich jüdische und christliche Vorstellungen. Am jüdischen Friedhof in Aachen an der Lütticher Straße heißt es: „Hier ist Ruhe, gönnet sie den Müden“, ebenso wie auf christlichen oder kommunalen Friedhöfen. Man kann feststellen, dass die biblische Ewigkeit, die exegetisch gesehen keine paradiesische Aussicht verspricht, durch die Motive der Trennung von Leib und Seele sowie durch die Bilder von Ruhe und Frieden ersetzt wurde – auf jüdischen wie auf christlichen Friedhöfen.



PGR im Seelsorgebereich Niederkassel Nord



Sabine Claßen

An dieser Stelle berichtet der PGR ganz regelmäßig über Neuigkeiten, Aktuelles, besondere Aktionen und natürlich auch über die laufende Arbeit.

In den letzten Wochen ist die Arbeit des PGR für viele ganz konkret geworden. Wir haben aus unserem Projekt – Ehrenamt – einen Fragebogen entwickelt und an alle ehrenamtlich aktiven Mitglieder in unseren Gemeinden verschickt. Dieser Fragebogen soll uns helfen, noch besser auf die Bedürfnisse, Sorgen und Nöte oder auch Ziele aller Ehrenamtler einzugehen. Wir wollen herausfinden, wo es Verbesserungen geben muss und wie diese aussehen können.

Nach Auswertung aller Fragebögen wird es eine große Veranstaltung zum Thema Ehrenamt geben (Ehrenamtstag). Dort werden Ergebnisse aus den Fragebögen präsentiert, Fragen zum Thema Ehrenamt diskutiert und überlegt, welche Hilfestellungen / Verbesserungen in Zukunft den Ehrenamtlern die Arbeit leichter machen können.

Über den Termin für diese Veranstaltung werden wir frühzeitig informieren. Falls jemand Lust hat, an der Vorbereitung unseres Ehrenamtstages teilzunehmen, ist jeder herzlich willkommen.

Das zweite aktuelle Projekt des PGR ist die Entwicklung eines neuen Logos für unseren Pfarrverband. In der Vergangenheit wurde vielfach der Wunsch nach einem gemeinsamen Logo geäußert. Viele werden sich vielleicht die Frage stellen:

Warum ist ein Logo wichtig?

Man sieht sie jeden Tag und überall im täglichen Leben. Sie haben einen hohen Wiedererkennungswert. Symbole und Zeichen sind für Menschen essentiell und stiften Vertrauen, um abstrakte Dinge schnell begreifbar zu machen und zu kommunizieren. Ein Logo stiftet nach außen und innen Identität.

Diesen spannenden Herausforderungen wollen wir uns stellen und ein Logo für unseren Pfarrverband entwickeln. Wer Lust hat diesen Weg mitzugehen, ist herzlich willkommen. Wir können jede Hilfe gebrauchen!!

In einer gemeinsamen Veranstaltung aller Ortsausschüsse und des PGRs zum Thema Internetauftritt ist uns Dank unseres Referenten Herrn Pütz (Erzbistum Köln) klar geworden, dass wir dringend an den Seiten unserer Homepage arbeiten müssen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass viele Menschen ihre Informationen über das Internet beziehen. Diese Informationen können nur aus den Gremien selber kommen und so ist es unser Ziel, die Homepage zukünftig besser mit Leben zu füllen. Helfen Sie uns zu zeigen, was es alles in unserem Pfarrverband gibt. Wer Lust hat, sich schulen zu lassen, um selbst die Seite für das eigene Gremium zu gestalten, kann sich gerne beim PGR melden. Ein neuer Termin für eine Schulung des Erzbistums wird in Kürze angeboten.

Seit dem 25.03.2015 gibt es in unseren Pfarreien jeden Monat die vom PGR ins Leben gerufenen Friedensgebete. Die bisherigen Termine wurden von den unterschiedlichsten Gremien gestaltet.

Vielen Dank dafür !!!

Die nächsten Termine sind :

28.10.2015 19:30 Uhr

St. Ägidius Ranzel

25.11.2015 19:30 Uhr

St. Matthäus Niederkassel

Es würde uns freuen, wenn weiterhin möglichst viele Menschen aus unseren Gemeinden an diesen Friedensgebeten teilnehmen würden.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und Mitarbeit in den unterschiedlichsten Gremien, Sachausschüssen, Vorbereitungssteams, und , und , und...

Wie auch wir immer wieder feststellen ist, Ehrenamt nicht immer einfach und bedarf einer guten Gemeinschaft, die trägt und stützt. ■

Bericht aus dem KGV



*Pfarrer
Thomas Schäfer*

In diesem Sommer konnten zwei Entwicklungen im Seelsorgebereich abgeschlossen werden, die in den vergangenen Jahren in den entsprechenden Gremien immer mal wieder überlegt und diskutiert wurden: Die Besetzung der Seelsorgebereichsmusikerstelle und die Errichtung des Pastoralbüros.

Am 01. Juni 2015 begann Frau Monika Heggen als Seelsorgebereichsmusikerin. Ihre Aufgaben sind zunächst das Orgelspiel in den Gottesdiensten und die Chorleitung. Dazu zählt auch, neue Gruppen aufzubauen, besonders im Kinder- und Jugendbereich. Darüber hinaus ist sie für die Koordination der musikalischen Angebote genauso zuständig wie für die Instrumentenpflege und manch Anderes.

Die Kirchenmusik maßgeblich in einer Hand zu wissen, erleichtert eine gute Abstimmung der vielfältigen Angebote und Möglichkeiten, die es hier gibt. Gleichzeitig ist aber auch eine zeitliche Abstimmung, vor allem der Sondergottesdienste, wichtig. Ihre musikalische Gestaltung gehört zum Tätigkeitsfeld von Frau Heggen.

Auch wenn mit dem Start von Frau Heggen die ein oder andere Umstellung ver-

bunden ist, ist in den ersten Monaten schon eine gute Zusammenarbeit mit ihr festzustellen.

Auch die Zusammenarbeit der Pfarrsekretärinnen hat sich in letzter Zeit immer mehr entwickelt. Dadurch rückte das gemeinsame Pastoralbüro wieder stärker in den Blick. Schon seit mehreren Jahren gab es dazu Überlegungen und Gespräche. Diese wurden nun immer konkreter, so dass zum 01. September 2015 die Umsetzung erfolgte.

Pastoralbüro bedeutet:

- Es gibt in einem Büro von montags bis freitags Öffnungszeiten am Vor- und am Nachmittag. Die Möglichkeit Anliegen vorzubringen, ist zeitlich deutlich erhöht. Das gilt für Gemeindemitglieder aus allen Orten – telefonisch wie persönlich.
- Die Besetzung dieses Büros ist über das Jahr verlässlich gewährleistet. Dies gilt auch in Urlaubs- und Krankheitszeiten einzelner Mitarbeiterinnen.
- Die Mitarbeiterinnen haben bei gleichzeitiger Anwesenheit die Möglichkeit, in Nebenräumen Arbeiten ungestört zu erledigen.
- Der Mitarbeiter der Rendantur hat

dort seinen Arbeitsplatz vor Ort.

- Zu den Räumlichkeiten gehört das Amtszimmer des leitenden Pfarrers.
- An den anderen Kirchen gibt es weiterhin Bürozeiten. Sie sind zunächst so gelegt, dass der Bürobesuch und der werktägliche Kirchgang miteinander verbunden

werden können. Nach wie vor sind Anliegen also vor Ort zu regeln.

Im Seelsorgebereich Niederkassel-Nord ist das Pastoralbüro aufgrund der räumlichen Möglichkeiten im Pfarrhaus in Lülsdorf. Ab dem 01. September 2015 werden dort und in den weiteren Büros folgende Öffnungszeiten gelten:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Pastoralbüro in Lülsdorf	9.00 – 12.00	9.00 – 12.00	9.00 – 12.00	9.00 – 12.00	11.00 – 14.30
	15.00 – 17.00	15.00 -17.00	15.00 -17.00	16.00 -18.00	
Büro St.Matthäus	9.00 – 11.00		8.30 – 11.00	11.30 – 12.30	
Büro St.Ägidius		17.30 –19.00			
Büro Sieben Schmerzen				9.30 – 11.00	

Der Start des Pastoralbüros ist, bei aller Umstellung, besonders für die Mitarbeiterinnen ein wichtiger Schritt. Denn dadurch wird die Zusammenarbeit der Pfarrsekretärinnen weiter gestärkt. Vielen Gemeindemitgliedern kommt vor allem die umfassendere Erreichbarkeit zu Gute. ■

Ortsausschuss St. Matthäus - Feste feiern



Peter Alfter

Im Jahreslauf gestaltete der Ortsausschuss Niederkassel die **Agape in der Osternacht**. Nach der Auferstehungsfeier am Osterfeuer und in der Kirche waren alle ins Roncallihaus eingeladen. Dort warteten an den österlich dekorierten Tischen Osterbrezel, Getränke und natürlich bunte Ostereier auf die Gäste. Als besonderes Angebot gab es eine selbstgekochte Gemüsesuppe für innere Wärme, wobei hier besonders die Würstchen reißenden Absatz (bei Kindern und Kaplan) fanden.

Für **Fronleichnam** legte der OA den Weg der Niederkasseler Prozession von der gemeinsamen Messe an der Evonik zur Pfarrkirche fest und suchte Gemeindemitglieder, die die Altäre am Prozessionsweg gestalten. Dankenswerterweise fanden sich nicht nur hierfür, sondern für viele weitere Aufgaben rund um die Prozession Helfer, die teilweise auch spontan zugriffen. Für das nächste Jahr streben wir von der Pfarrverbandsebene ausgehend eine noch zeitigere und klarere Organisation an, damit die Fronleichnamsprozession weiterhin ein deutliches und schön gestaltetes Ausrufezeichen unseres Glaubens bleibt.

Neben den Veranstaltungen gibt es ein weiteres „Produkt“ aus der Arbeit des

Ortsausschusses. Um Gemeindemitgliedern und Besuchern – sei es zur Messfeier oder am Sonntag in der offenen Kirche – unsere Pfarrkirche St. Matthäus näher zu bringen und Informationen zu einzelnen Gestaltungselementen zu geben, wurde unter tatkräftiger Mitarbeit und dank der Expertise von Herrn Schnabel ein **kleiner Kirchenführer** erstellt. Dieser liegt – sofern nicht wieder einmal vergriffen – am Schriftenstand aus.

Im Sonnenschein fand das **ökumenische Gemeindefest** – dieses Jahr an der Auferstehungskirche – statt – mit Speisen von deftig bis süß, einem breiten Getränkeangebot, diversen Spielangeboten und Sitzgelegenheiten für viele Gespräche und Begegnungen drinnen wie draußen, schattig bis sonnig, an der Musik oder ruhiger war es wieder einmal eine gelungene Veranstaltung. Den vielen Aktiven, Helfern und Unterstützern gilt ein herzlicher Dank!

Für den Herbst sind ein weiterer Stehkafee nach der Sonntagsmesse (wird in den Pfarrnachrichten bekannt gemacht) und ein „Erntedanksuppe“-Kochen mit Kindern und Jugendlichen geplant. Ein besonderer Sonntag wird auch der 13.09.2015 mit der Fußballprozession nach Uckendorf sein. ■

Wahl des Kirchenvorstandes



Bärbel Ostendorf

Wie Sie dem Plakat entnehmen können, sind am 14. und 15.11. wieder Kirchenvorstandswahlen. Viele werden sich fragen, wer ist das und was machen „die“ überhaupt?

In unserem Pfarrverband „Niederkassel-Nord“ gibt es drei Kirchenvorstände (KV) – in St. Matthäus, Sieben Schmerzen Mariens und einen gemeinsamen für St. Jakobus und St. Ägidius, da Ranzel kirchenrechtlich keine eigenständige Gemeinde ist. Der Kirchenvorstand verwaltet für die Gesamtzahl der Gemeindemitglieder die Gelder, Grundstücke und Gebäude. Da wir ein Kirchengemeindeverband sind, gibt es bei uns auch eine Verbandsvertretung. Diese setzt sich aus je zwei Mitgliedern der jeweiligen Kirchenvorstände, einem PGR-Mitglied und Pfarrer Schäfer als leitendem Pfarrer zusammen. Sie verwaltet die drei Kindergärten und das gesamte Personal.

Die Anzahl der Mitglieder der einzelnen KVs richtet sich nach der Gesamtzahl an Katholiken in den einzelnen Kirchengemeinden – so sind es in Uckendorf 6, in Niederkassel 8 und in Lülsdorf/Ranzel 10 gewählte Mitglieder. Alle drei Jahre

– so auch wieder dieses Jahr – werden bistumsweit je die Hälfte der Mitglieder eines KVs gewählt. Gesucht werden Gemeindemitglieder, die sich vielleicht im Thema Bau oder Finanzen auskennen. Wir haben es aber auch mit Erb- und Landpachtangelegenheiten zu tun. Für den KGV können wir Personen aus dem Bereich Personalwesen und/oder Kindergartenverwaltung gut gebrauchen.

Wenn Sie ca. einmal im Monat für zwei Stunden abends Zeit für die regelmäßigen Sitzungen haben, darüber hinaus mit vollkommen freier Zeiteinteilung in einem der Ausschüsse mitarbeiten möchten, dann lassen Sie es uns wissen. Je mehr sich wirklich engagieren wollen, umso weniger entfällt auf den Einzelnen.

Wenn Sie keine Zeit haben oder sich in diesem Bereich der ehrenamtlichen Tätigkeit nicht engagieren möchten, sollten Sie aber trotzdem wählen kommen. Die Zeiten und Orte werden rechtzeitig vor der Wahl in den Messen verlesen und in den Pfarrnachrichten veröffentlicht. ■

Wählen gehen!

Firmung als eine freiwillige Entscheidung



*Paula Schumacher
und Hannah Noske*

Dieses Jahr wurden wieder zahlreiche Jugendliche und drei Erwachsene aus dem Pfarrverband Niederkassel-Nord unter dem Motto „STARK! mich firmen lassen“ gefirmt.

Die Vorbereitungen starteten im Januar 2015. In Kleingruppen mit ca. zehn Firmlingen beschäftigten wir uns gemeinsam mit unseren unterstützenden Katecheten mit den verschiedenen Themen, wie zum Beispiel dem Heiligen Geist oder den Sakramenten.

wurde für das leibliche Wohl aller Firmlinge und Katecheten gesorgt. Kaplan Liviu Balascuti begleitete uns ebenfalls durch die erfahrungsreiche Vorbereitung und stand für Fragen und Anregungen immer zur Verfügung. Des Weiteren war uns frei gestellt, außerhalb des Firmunterrichts an Aktivitäten wie „Nightfever“ teilzunehmen oder eine Beichte abzulegen. In unseren Gruppen haben wir uns bei verschiedenen Gemeindeveranstaltungen ehrenamtlich engagiert. Unsere Gruppe unterstützte zum Beispiel die Pfarrfeste. Dies war eine weitere Erfahrung, die wir gemeinsam teilen konnten.



Die Nachmittage wurden immer spannend und abwechslungsreich gestaltet. Mal mit Stationsläufen durch die Kirche oder bei einem weiteren Treffen mit einem Besuch der Rochuskapelle in Lülisdorf. Auch kurze Videos des „3-Minuten-Katechismus“ gestalteten den Firmunterricht verständlicher und modern. Mittags

Am 31. Mai war es dann soweit! Nach einer interessanten und auch aufregenden Zeit wurden die 78 Firmlinge in zwei Messen von Weihbischof Ansgar Puff gefirmt und hierbei von ihren Firmpaten unterstützt. Bischof Puff gestaltete die Messe interessant und zog alle mit seiner lockeren Art und der modernen Predigt in seinen



Bann, welche uns allen noch lange im Gedächtnis bleiben wird. Dies schaffte er unter Anderem indem er den Segen mit der Harry Potter Narbe verglich und viele Erfahrungen aus seinem Leben mit einbezog.

Katecheten bedanken, welche uns eine wunderschöne Zeit bereiteten. Außerdem gilt ein großes Dankeschön allen freiwilligen Helfern, welche uns in unserer Vorbereitungszeit freundlich und mit viel Motivation begleitet haben.

Wir möchten uns in diesem Sinne herzlich im Namen aller Firmlinge bei unseren

Danke für diese Zeit!



ELEKTRO WERNER

ELEKTROMEISTER DETLEF WERNER

Niederkassel ■ **Wahner Str. 9** ■ Tel. 0 22 08 / 20 20 ■ Fax 91 12 26
E-Mail: elektro-werner@unitybox.de ■ Internet: elektro-werner-nk.co

Kommunikation

• Buscard auf Karte
• Karte für den Alpha
• Taskmaster für den
• Oracle HSCB

Bussysteme

• HIR-Systeme
• Netbus 1111K
• Posomat

Sicherheit

• Raummitte
• Wechsel
• Anzeigebildschirm
• Anzeigebildschirm

Konfort

• Jalousiesteuerung
• Heizungssteuerung
• Lichtsteuerung

Hausgeräte - Kundendienst : AEG, Bauknecht, Miele, Siemens usw.

Zeichen der Verbundenheit



ev. Pfarrerin
Katharina Stork-Denker

die neuen Ökumene-Kerzen

Seit dem 17. Mai sieht man immer mal wieder eine von ihnen in unseren Kirchen brennen, die Ökumene-Kerze. Gleich sechs Stück gibt es davon, eine in jeder Kirche im Pfarrverband Niederkassel-Nord und in den evangelischen Kirchen in Niederkassel und Lüssdorf-Ranzel. Sie kommen immer dann zum Einsatz, wenn wir gemeinsam Gottesdienst feiern: in ökumenischen Schulgottesdiensten, beim Weltgebetstag, bei ökumenischen Trauungen oder anderen Anlässen, wo evangelische und katholische Christen im Namen Gottes zusammenkommen.

Eingeführt und überreicht wurden die Ökumene-Kerzen auf dem Ökumenischen Gemeindefest in Niederkassel. Beim gemeinsamen Singen zum Abschluss des Festes wurden die Kerzen von Pfarrer Schäfer vorgestellt und dann von Jugendlichen, die die einzelnen Kirchen vertraten, entgegengenommen. Es folgte ein gemeinsames Gebet mit Dank und Fürbitte für

das ökumenische Miteinander vor Ort. Anschließend haben wir uns gemeinsam unter den Segen Gottes gestellt.

Dass diese Kerzen Zeichen unserer ökumenischen Verbundenheit sind, drückt sich auch in ihrer Gestaltung aus: Das Kreuz Christi, der Anfang und Ende ist (Alpha und Omega), umspannt die ganze Welt, symbolisch dargestellt durch den goldenen Kreis. Der eine Christus, der selbst das Licht der Welt ist, ruft uns gemeinsam auf, Licht der Welt zu sein: „Ihr seid das Licht der Welt!“ Dieses Licht strahlt aus – auf der Kerze dargestellt durch die warmen Farben gelb und orange. Darüber hinaus ist die Kerze mit der Aufschrift „Ökumene“ versehen. Auf eine Jahreszahl wurde bewusst verzichtet. Der Gebrauch ist nicht an ein bestimmtes Kirchen-



jahr gebunden.

Ich wünsche mir, dass die Kerzen vielfältig zum Einsatz kommen als Zeichen unserer Verbundenheit und als Erinnerung daran, dass wir eins sind in Christus (Galater 3,28)



Trierwallfahrt 2015 - Ein Rückblick



Dirk Reinartz

In diesem Jahr fand die Wallfahrt der Matthiasbruderschaft Lülsdorf-Ranzel nach Trier außerhalb der Hauptpilgerzeit und nicht in der Christi Himmelfahrt-Woche statt. Bedingt durch Veranstaltungen am Nürburgring konnten mehrere Quartiere nicht gebucht werden. Somit wurde die Fußwallfahrt in die Woche ab dem 27. April verlegt.

Diese Tatsache stellte die Pilger vor neue Herausforderungen. Treffen wir, wie all die Jahre zuvor, auf Bruderschaften, die wie wir auf dem Weg nach Trier sind? Wie wird der Empfang als Pilger in Sankt Matthias in Trier sein? Sind noch weitere Pilgergruppen da oder sind wir alleine?

Montags brach eine Gruppe von 15 Pilgern von Lülsdorf aus auf, um am Abend das erste Etappenziel Altendorf-Ersdorf bei Meckenheim zu erreichen. Nach einer Messe in der Iplendorfer Kapelle ging es Dienstagmorgen über Hilberath nach Kreuzberg an der Ahr und von dort aus dann am Mittwoch nach Barweiler, einem Marienwallfahrtsort.

Nach einer Aussendungsfeier in Sankt Jakobus am Donnerstagmorgen, stießen noch 23 Pilger zu der Gruppe, die sich bereits montags auf den Weg nach

Trier gemacht hatte. Nach einer Messe in St. Gertrud in Barweiler machte sich die Gruppe gemeinsam auf den Weg nach Darscheid. Am Freitag ging der Weg dann weiter nach Hasborn und am Samstag über Wittlich und dem Wallfahrtort Klausen nach Hetzerath. Samstagabend erreichten die Pilger Trier.

Die letzte Tagesetappe führte sonntags die Mosel entlang zu Sankt Matthias. Der Empfang durch die Benediktiner Mönche und die Ehrungen für langjährige Pilger waren sehr persönlich, da die Wallfahrer aus Lülsdorf/Ranzel die einzigen an diesem Tag waren, die am Apostelgrab angekommen sind. Für Annemie Palmer und Yan Peter war es die 10. Wallfahrt zum Apostelgrab. Christel Engels und Manfred Flock wurden für ihre 40. Wallfahrt besonders geehrt. Für Ulrike Hallier, Birgit Kaiser und Anna Reinartz war es die erste Wallfahrt mit der Matthiasbruderschaft zum einzigen Apostelgrab nördlich der Alpen. Die Reliquien des Apostels Matthias werden in Trier seit dem 11. Jahrhundert verehrt. Seit dieser Zeit gehen Pilger aus dem Rheinland zu Fuß durch die Eifel nach Trier.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen verließen die Pilger Trier, um mit dem Bus zurück nach Lülsdorf zu fahren. Den Abschluss der Wallfahrt bildete ein Schlusssegnen in Sankt Jakobus. ■

Beten mit den Füßen

Fußwallfahrt zum Kloster Calvarienberg



Daniel Walrafen

Über die Fußwallfahrt der Pfarrei St. Matthäus Niederkassel zum Kloster Calvarienberg Ahrweiler sind keine schriftlichen Unterlagen vorhanden. Mündlich überliefert ist, dass die Niederkasseler einem Gelübde zufolge seit mehr als 200 Jahren zu Fuß nach Ahrweiler gehen, um dort eine Reliquie zu verehren. Anlass zu diesem Gelübde war eine Krankheit, die zu dieser Zeit im Raume Niederkassel wütete. Sie raffte im Jahre 1623 über 200 Menschen im Pfarrsprengel Niederkassel hinweg. Um von dieser Seuche verschont zu bleiben, schwor die Pfarrgemeinde, einmal im Jahr eine Fußwallfahrt zur Reliquie nach Ahrweiler zu unternehmen.

Als man nach Jahren diesem Gelübde untreu wurde, soll die Krankheit wieder zum Ausbruch gekommen sein. Seitdem pilgert man jedes Jahr in den Sommermonaten nach Ahrweiler. Erfreulich ist, dass in den letzten Jahren jüngere Christen, auch aus anderen Pfarreien, sich für diese Wallfahrt begeistern. So kann die Pfarrgemeinde dieses Gelübde weiterhin erfüllen.

In diesem Jahr hatten sich am Samstag, dem 20.06.2015, knapp 40 Pilger an der Pfarrkirche St. Matthäus Niederkassel getroffen. Morgens um 7.00 Uhr feierten sie mit Pfarrer Schäfer einen Gottesdienst und machten sich dann an den ersten Abschnitt der Wallfahrt über den Rheindamm bis nach Mondorf. Nach der Rheinüberquerung mit der Fähre nahmen sie im Laufe des Tages ihren Fußweg über den Kottenforst, Wachtberg-Villip und Fritzdorf bis hin zum Kloster in Ahrweiler. Die meisten Pilger schliefen in Privatunterkünften oder im Kloster, um am nächsten Tag den Rückweg anzutreten. In dem vor wenigen Jahren neu gestalteten Pilgerbuch sind Hin- und Rückweg gut strukturiert und bieten in größeren thematischen Einheiten einen Wechsel von Rosenkranzgebeten, Litaneien, Liedern und meditativen Texten.



Aufgelockert durch Pausen und Wegstrecken ohne Gebet blieb ausreichend Zeit, den netten Kontakt der Pilger untereinander zu pflegen. Denn die Ahrweiler-Wallfahrt ist immer offen für neue Pilger, doch es hat sich im Laufe der Jahre ein „harter Kern“ entwickelt, der sich stets freut, diese langjährige Tradition gemeinsam weiter zu pflegen. ■

Domgrund Immobilien

WIEVIEL IST MEINE IMMOBILIE WERT ?

Sie erhalten von uns als geprüftem Wertermittler in kürzester Zeit eine **QUALIFIZIERTE MARKTWERTANALYSE**.

Hierdurch wird ein zeit- und kostenintensiveres Verkehrswertgutachten zumeist entbehrlich.

*Im Rahmen eines "qualifizierten Verkaufsauftrages" ist die QUALIFIZIERTE MARKTWERTANALYSE kostenlos !

Besichtigungstermine auch kurzfristig möglich !

Möchten auch Sie ihre Immobilie verkaufen ?

Gewerbepark Niederkassel-Ranzel - Gierslinger Straße 10
 Tel.: 02208 - 90 94 99 0
www.domgrund.de

Wir beraten Sie gerne.
www.domgrund.de
 02208 - 90 94 99 0



Schallenberg

BESTATTUNGEN

Seit mehr als 100 Jahren in Niederkassel
und dem Umland

alle Arten der Bestattungsvorsorge
*
alle Arten der Beisetzung
*
individuelle Trauerfeierlichkeiten
*
Räume für Abschiednahme
und Trauerfeier
*
Trauerdrucksachen
*
Formalitäten und Organisation
*
Überführungen im
In- und Ausland



Wir bieten Ihnen langjährige Erfahrung,
Qualität und faire Preisgestaltung.

Oberstr. 16 (Ndk-Rheidt)
Berliner Str. 56 (Ndk-Ranzel)

www.bestattungen-schallenberg.de

Zertifiziertes QM System
nach ISO 9001:2008
LGAC/Intercert
Ein Unternehmen der TÜV Rheinland*



02208 2623

Pfarrer Thomas Schäfer

Rheinstraße 35
53859 Niederkassel-Lülsdorf
☎ 4536
pl@k-k-n-n.de

Kaplan Liviu Balascuti

Rheinstraße 45
53859 Niederkassel-Lülsdorf
☎ 9144708
lb@k-k-n-n.de

Diakon Norbert Klein

Falkenstraße 1
53859 Niederkassel-Ranzel
☎ 1700
nk@k-k-n-n.de

Gemeindereferentin Angelika Silva

Rheinstraße 35
53859 Niederkassel-Lülsdorf
☎ 0157-78950602
angelika.silva@erzbistum-koeln.de

Diakon Willy Löw, Subsidiar

Elsternweg 2
53859 Niederkassel-Ranzel
☎ 911944
Fax 72779
wl@k-k-n-n.de
www.diakon-loew.de

Pfarrvikar z.b.V. Johannes Fuchs

Rector ecclesiae
Haus Elisabeth-Niederkassel
☎ 5002746
joh-fuchs@t-online.de

Pastoralbüro Niederkassel Nord

St. Jakobus, Rheinstr. 35
53859 Niederkassel-Lülsdorf
Mo bis Do, 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Fr, 11.00 Uhr bis 14.30 Uhr
Mo Di Mi 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Do 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr
☎ 4536 Fax 758797
pl@k-k-n-n.de

Pfarrsekretärinnen

Gabi Flock, Beate Kessler, Petra Konopka

Büro Ranzel St. Ägidius

Ommerichstraße 66
53859 Niederkassel-Ranzel
Di 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr
☎ 1700 Fax 768330
kr@k-k-n-n.de

Büro Niederkassel St. Matthäus

Annostraße 11
53859 Niederkassel-Ort
Mo, 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr
Mi, 8.30 Uhr bis 11.00 Uhr
Do, 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr
☎ 4562 Fax 914105
pn@k-k-n-n.de

Büro Uckendorf

Zu den Sieben Schmerzen Mariens
Kirchweg 12
53859 Niederkassel-Uckendorf
Do 09.30 Uhr bis 11.00 Uhr
☎ 6216 Fax 770761
ku@k-k-n-n.de

Verwaltungsreferent Walter Dick

Wilhelmstraße 74
53721 Siegburg
☎ 02241-24098-68 Fax 02241-24098-98
walter.dick@rendantur-siegburg.de

Gruppen und Gremien

Verbandsvertretung des Kirchengemeindeverbandes (KGV)

Helmut Stauch, ☎ 8140
stellvertr. Vorsitzender

Kirchenvorstände

St. Jakobus mit St. Ägidius

Bärbel Ostendorf, ☎ 769154
stellvertr. Vorsitzende

St. Matthäus

Peter Langenbach, ☎ 1846
stellvertr. Vorsitzender

Sieben Schmerzen

Ludger Wübken, ☎ 72137
stellvertr. Vorsitzender

Pfarrgemeinderat

Sabine Claßen, ☎ 770094
Vorsitzende

Ortsausschüsse

St. Jakobus: Daniel Döpfer, ☎ 7750594

St. Matthäus:

Marie Therese Littmann, ☎ 8586

St. Ägidius: Claus Schumacher, ☎ 75156

Sieben Schmerzen-Mariens:

Frank Wielpütz, ☎ 759994

Messdiener

St. Ägidius

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700
messdiener@sankt-aegidius-ranzel.de

St. Jakobus

Lukas Drees, ☎ 0171-4255917
drees.lukas@yahoo.de

St. Matthäus

Severin Domgörgen, ☎ 74656
severindomgoergen@t-online.de

Sieben Schmerzen Mariens

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700

Kath. Frauengemeinschaft (kfd)

St. Ägidius

Annette Bulich, ☎ 1003
frauengemeinschaft@sankt-aegidius-ranzel.de

St. Jakobus

Maria Bockje, ☎ 3215

St. Matthäus

Roswitha Hochhäuser, ☎ 72551

Deutsche Pfadfinderschaft

St. Georg (DPSG)

Stammesleitung
Stefanie Wunsch, ☎ 0151-16550722
Anna Friedrichs, ☎ 0177-1943384
Daniel Schunkert, ☎ 0157-89055815
www.stamm-roncalli.de
stavo@stamm-roncalli.de

Katholische Junge Gemeinde (KJG)

Pfarrjugendleitung
Nicolai Vehreschild,
www.kjg-ranzel.de
kjg.ranzel@gmail.com

Seniorenclub

Ranzel: jeden 1. Mittwoch im Monat
15.00 Uhr im Ägidiushaus
Käthe Kurth, ☎ 2632

Lülsdorf: jeden 2. und 4. Dienstag im
Monat im Matthiashaus nach der
Hl. Messe um 14.30 Uhr
Rosa Mundorf, ☎ 0173-5705029

Niederkassel: jeden Mittwoch
14.30 Uhr im Roncallihaus
Lucie Florin, ☎ 1789

Uckendorf: alle 14 Tage mittwochs
15.00 Uhr im Pfarrheim
Marianne Hopp, ☎ 3658

Katholische Kindertagesstätten

Ranzel, Ommerichstraße 68
Brigitte Lülsdorf, ☎ 4630

Lülsdorf, Rheinstraße 29
Barbara Fischer, ☎ 3399

Niederkassel, Roncallistraße 4
Hildegard Schleifer, ☎ 8787

Katholisches Familienzentrum NRW

Lülsdorf, Rheinstr. 35, ☎ 4536
Diakon Norbert Klein - Leitung
Birgit Kaiser - Koordination
Familienzentrum@k-k-n-n.de

Angebote für Familien

St. Jakobus
AK Familie
Barbara Fischer, ☎ 3399

St. Matthäus
Familien-Liturgie-Kreis
Beate Martzinek,
Kleinkinderwortgottesdienst-Kreis
Yvonne Drochner, ☎ 901175

Eltern-Kind-Gruppe, Niederkassel
Mo, Mi, Do 9.15 Uhr bis 10.45 Uhr
Gisela Mies, ☎ 75256

Eltern-Kind-Kreis, Lülsdorf
Mo, Di, Mi, Fr 8.45 Uhr bis 10.15 Uhr und
10.30 Uhr bis 12.00 Uhr
Iris Grau, ☎ 770152
iris@com-lan.de
Ute Börner ☎ 73055
merlin-89@gmx.net

Lektoren und Kommunionhelfer

Verantwortlicher:
Kaplan Liviu Balascuti
St. Jakobus: Christel Corsten, ☎ 1442
St. Matthäus:
derzeit nicht besetzt
St. Ägidius: Monika Imbusch, ☎ 923611
Sieben Schmerzen-Mariens:
Käthe Boeckhorst, ☎ 71051

Küster

Johannes Brodesser, ☎ 0171-8346441
Silke Bumbles, ☎ 913837
Heinz Mundorf, ☎ 909867

Pilgern

Matthiasbruderschaft
Lülsdorf-Ranzel
Klaus Meurer, Brudermeister,
☎ 0228-856734
Ahrweiler Fußwallfahrt
Hans Linnartz, ☎ 1232
Daniel Walrafen, ☎ 500506

Interessengemeinschaft
Alter Ranzeler Turm
Friedel Laufenberg, ☎ 71130
info@alter-ranzeler-turm.de
www.alter-ranzeler-turm.de



Seelsorgebereichskirchenmusikerin

Monika Heggen, ☎ 9338826

Kinderchor ab dem 1. Schuljahr

Chorleiterin

Monika Heggen, ☎ 9338826

Proben: Fr 16.00 Uhr - 16.45 Uhr

Kirchenchor Lülsdorf

Chorleiterin

Monika Heggen, ☎ 9338826

Vorsitzende

Birgit Kaiser, ☎ 770023

Proben: Di 20.00 Uhr - 21.30 Uhr

im Matthiashaus

Kirchenchor Ranzel

Chorleiter

Jörg Golletz, ☎ 0178-5454843

Vorsitzender

Karl-Walter Birschel, ☎ 4890

Proben: Di 19.45 Uhr - 21.30 Uhr

im Saal des Wirtshauses „Zur Krone“

www.kirchenchor-ranzel.de

Kirchenchor Uckendorf

Chorleiterin

Monika Heggen, ☎ 9338826

Vorsitzende

Ruth Capellmann, ☎ 6318

Proben: Do 20.00 Uhr - 21.30 Uhr

14-tägig im Pfarrheim

Kirchenchor Niederkassel

Chorleiterin

Monika Heggen, ☎ 9338826

Proben: Do 16.15 Uhr - 17.45 Uhr

im Roncallihaus

Vokal-Ensemble St. Jakobus

Ansprechpartner: Ulrike Drees, ☎ 911911

um himmels willen chor & more

Chorleiterin

Ramona Möller

Ansprechpartner

Raphaela Schmitt, ☎ 73191

Dirk Ponzel, ☎ 770280

Proben: Mi 18.45 Uhr - 20.00 Uhr

im Matthiashaus

Candlelight Singers

Chorleiter

Volker Caspari

Ansprechpartner

Martina Preuss, ☎ 767805

Andreas Beil, ☎ 73612

Proben: Mi 20.00 Uhr - 21.30 Uhr

im Roncallihaus

www.candlelightsingers.de

Band Kurzschluss

Ansprechpartner

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700

Caritas im Pfarrverband Niederkassel Nord



*Diakon
Norbert Klein*

Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie alle wesentlichen Hilfsangebote und Beratungsmöglichkeiten!

Ich kann Sie nur ermutigen, diese auch zu nutzen.

Seit gut einem Jahr richten alle Ihre Augen auf die vielen Flüchtlinge, die unter dramatischen Umständen und oft traumatisiert bei uns - auch in Niederkassel - ankommen.

Der ökumenische Arbeitskreis Flüchtlingshilfe kümmert sich so gut es geht um diese Menschen, die unsere Hilfe benötigen.

Aber was ist mit denen hier bei uns, die an der Armutsgrenze oder vom Arbeitslosengeld (ALG II) leben, die sich regelmäßig Lebensmittel bei „Tischlein deck dich“ holen müssen, um über die Runden zu kommen?

Selbstverständlich haben wir auch diese Menschen im Blick. Denn auch sie bedürfen unserer Unterstützung in vielfältiger Form, wenn z.B. die Waschmaschinen oder der Kühlschrank defekt ist, repariert oder neu angeschafft werden muss (dafür gibt es staatlicherseits keine gesonderten

Gelder mehr), wenn die Nebenkostenabrechnung ins Haus geflattert kommt und die Familien nicht wissen, wovon sie Strom-, Wasser- oder Gasnachzahlungen bestreiten sollen, wenn das für den 450€ Job benötigte alte Auto mal wieder liegenbleibt, usw. .

Die Not der Menschen ist vielfältig.

Meine Bitte:

Unterstützen Sie auch unsere Orts-Caritas in Lülldorf, Ranzel, Niederkassel und Uckendorf durch eine Spende.

Das Geld kommt den Menschen hier bei uns vor Ort zugute.

Unser Caritaskonto:

IBan: DE52 37069520 4106847016

BIC: GENODED1RST

Verwendungszweck: Caritas

Selbstverständlich ist es auch möglich, ab einem Betrag von 25€ eine Spendenquittung zu erhalten. ■

„Hilfsangebote“ in unserem Pfarrverband



Diakon
Norbert Klein

Sie brauchen Rat, Hilfe und Unterstützung, ein Gespräch?

Dann wenden Sie sich an :
Diakon Klein, Ommerichstr. 68
(Kontaktbüro St. Ägidius, Ranzel),
Sprechstunde:
Dienstags, 10.00 – 12.00 Uhr
oder nach Vereinbarung,
☎ 02208 – 1700.

Sie kommen mit Ihrem Geld nicht hin und benötigen Lebensmittel?

„Tischlein deck dich“ gibt jeden Montag
(Feiertage ausgenommen) Lebensmittel
an Bedürftige aus ganz Niederkassel aus.

**Ausgabestelle in unserem
Pfarrverband:**
Ägidiushaus, Falkenstr. 1,
Niederkassel-Ranzel.

Lebensmittelspenden (haltbare Le-
bensmittel) sind immer willkommen.
Bitte setzen Sie sich mit Diakon Klein in
Verbindung oder benutzen Sie die Le-
bensmittelkörbe, die hinten in jeder Kir-
che stehen.

Sie haben Fragen rund um die Erziehung Ihres Kindes?

Sie wünschen sich Hilfestellung?

In Absprache mit unserem kath. Famili-
enzentrum Niederkassel – Nord können
Sie die Beratung der Erziehungsbera-
tungsstelle Bonn bei uns vor Ort kosten-
los in Anspruch nehmen.

Bitte wenden Sie sich zwecks Terminver-
einbarung an:

Frau Fischer,
Leiterin kath. Kindertagesstätte
St. Jakobus, Lülldorf,
☎ 02208 – 3399

Frau Lülldorf,
Leiterin kath. Kindertagesstätte
St. Ägidius, Ranzel,
☎ 02208 - 4630

Frau Schleifer,
Leiterin kath. Kindertagesstätte
St. Matthäus, Niederkassel,
☎ 02208 - 8787

Sie haben Schulden und wissen nicht mehr ein noch aus?

Wenden Sie sich an unsere kostenlose Schuldnerberatung vom SKM, Frau Keast.

Die Schuldnerberatung findet an jedem 4. Montag im Monat von 10.30 Uhr - 12.30 Uhr im Kontaktbüro St. Ägidius, Ranzel, Ommerichstr. 68, statt.

In dringenden Fällen ist auch eine andere Terminvereinbarung möglich unter: ☎ 02241 – 17 78 16.

Eine telefonische Terminvereinbarung ist aber in jedem Fall ratsam.

Sie brauchen Hilfe in sozialen, familiären, erzieherischen und existentiellen Notlagen?

Ganz gleich ob als Familie, Alleinerziehende oder Jugendlicher?

Wenden Sie sich an unsere Beraterin Frau Breuer vom SKF.

Die Beratung findet an jedem 2. Montag im Monat ebenfalls im Kontaktbüro St. Ägidius, Ommerichstr. 68, statt.

In dringenden Fällen ist auch eine andere Terminvereinbarung möglich unter: ☎ 02241 – 95 80 46

Neu! „Tagespflege“ für Senioren

Im April 2015 eröffnete der Caritasverband Rhein-Sieg e.V. im Haus Elisabeth Altenheim eine neue Tagespflege für Senioren.

Tagsüber gut betreut und abends zuhause - unter diesem Aspekt finden die Gäste eine professionelle Pflege und Betreuung in familiärer Atmosphäre und ihre Angehörigen werden entlastet. Wenn Sie Interesse haben, wenden Sie sich bitte an Frau Ballhausen.

Informationen und Anmeldung über die Ambulante Pflege und Betreuung, bei

Frau Ballhausen, ☎ 02241 209-444
ambulante.pflege@caritas-rheinsieg.de

Sabine Kling



Messdienerleiterin, Katechetin St. Ägidius

Mein Name - *Sabine Kling*

Ich bin geboren im *wunderschönen Köln*.

In meinem Beruf *trifft man sehr viele verschiedene Leute*.

In meiner Freizeit *gibt es nichts Besseres als ein gutes Buch oder einen spannenden Spieleabend*.

Ein guter Tag *beginnt mit frischem Kaffee und Sonnenschein*.

Glückliche Momente *sollte man unbedingt mit anderen teilen*.

Meine Stärke ist *meine positive Einstellung*.

Mein Leibgericht - *gebratene Nudeln von Freunden aus Indonesien*.

Am liebsten zum Frühstück.

Am besten koche ich *ganz einfache Spagetti Bolognese*.

Die Zeit vergesse ich, *wenn ich Zeit mit Freunden verbringen kann*.

Als Kind wollte ich *immer Friseurin werden*.

Rückblickend würde ich *nicht noch einmal im Unterricht schlafen*.

Wenn ich noch mal 18 wäre, *hätte sich gar nicht so sehr viel verändert*.

Ich wäre gern *wieder im Urlaub*.

Ich schwärme für jeden, *der Gitarre spielen kann*.

Ich höre immer *und überall Musik*.

Meine Freunde sind *alle ziemlich verrückt, und das ist auch gut so*.

Ich bewundere *meine Eltern*.

Ohne Handy habe ich *wohl leider ein Problem*.

Vor 30 Jahren haben sich *meine Eltern bestimmt noch keine Gedanken über mich gemacht*.

In 30 Jahren hoffe ich, *dass mich mein Weg immer noch nach Ranzel führt*.

Die Zukunft wird *spannend*.

Mein Ziel werde ich *früher oder später erreichen*.

Ich glaube, *dass am Ende alles gut werden wird*.

Ich verabscheue *Ungerechtigkeit und frühes Aufstehen*.

Kölsch *geht immer*.

Karneval wird *mich immer wieder nach Hause zurück bringen*.

Mit einem Lottogewinn *ziehe ich als erstes von Zuhause aus*.

Ein guter Arbeitstag *beginnt mit guter Laune und Kaffee*.

Mein erstes Geld verdiente ich *als Zeitungsausträgerin in Ranzel*.
Wenn ich mir im Flugzeug einen Sitzpartner wünschen könnte, *dann hätte er eine Menge spannende Geschichten zu erzählen*.
Ich würde gerne mal mit einer Stewardess tauschen, *weil es mich interessiert, ob Touristen auch in der Luft so anstrengend sind*.
Die bisher teuerste Anschaffung meines Lebens war *neben Reisen wohl meine Kamera für die schönsten Erinnerungen*.
Ich habe schon immer meinen Urlaub *in einem Wohnwagen verbracht*.
Ich habe noch nie versucht *Französisch zu lernen*.
Es bringt mich auf die Palme, *wenn Leute ungerecht behandelt werden*.
Ich bringe andere auf die Palme, *wenn ich überall mein Chaos verteile*.
Ich verreise nie ohne *meine Kamera und meine Musik*.
Mit 18 wollte ich *so schnell wie möglich ausziehen*.
Heimat bedeutet für mich *Willkommen sein und akzeptiert werden, so wie man ist*.
Mein peinlichstes Erlebnis war *die Abschlussrede zu meinem Abitur*.
Wer es in meinem Geschäft zu etwas bringen will, *muss viel Zeit mit den Wünschen von anderen Leuten verbringen*.

FOTO-BOX

Fotostudio und Fachgeschäft

Ihr Spezialist für Kindergarten- & Schulfotografie, Hochzeiten, Familienfeiern, Eventfotografie, Pass- & Bewerbungsfotos, Studioaufnahmen, Foto- & Videoreportagen aller Art seit 1983

*Rheinstraße 49 53859 Niederkassel - Lüssdorf Home: www.foto-box.de
Tel.: 02208 - 91 99 466 Fax: 02208 - 91 99 467 e-Mail: info@foto-box.de*





Seelsorgebereichsmusikerin
Monika Heggen

Stellen Sie bitte sich und Ihren Werdegang kurz vor.

Ich bin 54 Jahre, geboren in Heinsberg und in der Nähe der holländischen Grenze aufgewachsen. Jetzt wohne ich in Lülsdorf.

Durch ein musikalisches Elternhaus (Mutter im Mandolinenorchester, Vater spielte im Musikverein die dicke Trommel, Schwester spielt u.a. Klarinette, Bruder Schlagzeug) entwickelte ich früh ein Interesse an Musik. Meinen ersten Klavierunterricht erhielt ich bei meinem Schullehrer, der auch Organist in unserer Gemeinde war. Durch sein Vorbild geprägt, begann ich mit 11 Jahren das Orgelspiel zu erlernen. Im Alter von 16 Jahren habe ich das Gymnasium mit der Mittleren Reife verlassen, um an die Kirchenmusikschule (mit angeschlossenem Internat) in Aachen zu wechseln. Während des Studiums erlernte ich unter anderem das Singen, Dirigieren und erhielt Einblick in gregorianische Gesänge. Nach Abschluss des Studiums, mit Erlangen des B-Scheins, nahm ich eine Stelle als Kirchenmusikerin in Leverkusen-Rheindorf an. Von 2010 – 2013 habe ich eine weitere Ausbildung zur Musiktherapeutin gemacht.

- Was hat sie an der Stelle in Niederkassel-Nord gereizt?

Zum einen die Funktion, natürlich die vielfältige Orgellandschaft, die Nähe zu Köln, das Seelsorgeteam und die freundlichen Menschen, auf die ich während meines ersten Besuches getroffen bin.

- Was sind ihre derzeitigen Aufgaben?

Das bestimmt die Anzahl meiner Wochenstunden. In erster Linie bin ich tätig als Organistin in allen Vorabend- und Sonntagsmessen in Lülsdorf, Ranzel und Uckendorf, der Mittwochsmesse in Niederkassel und allen Sondergottesdiensten. Hinzu kommt die Leitung der Kirchenchöre in Lülsdorf, Niederkassel, Uckendorf und des Kinder- und Jugendchores. Außerdem ist der Aufbau eines Minichores in jeder der drei katholischen Kindertagesstätten geplant.

- Welche Projekte würden sie in unserem Seelsorgebereich gerne angehen?

Ich habe vielfältige Ideen, deren Umsetzung von den Fähigkeiten und Interessen der Gemeindemitglieder abhängig ist und sich noch entwickeln müssen. Meine Ideen reichen von Projektchören, Kammerkonzerten,

Oratorien bis zu Orgel-Plus-Reihen.

- Verraten Sie uns Ihr Lieblingskirchenlied und wer Ihr Lieblingskomponist ist?

Mein Lieblingskomponist ist Bach und „Menschen, die ihr ward verloren“ ist mein Lieblingskirchenlied.

- Welche Musikrichtung mögen Sie privat besonders?

Eigentlich alle. Heavy Metal ebenso wie Abba, Peter Maffay, Status Quo, Helene Fischer und Opernmusik und natürlich Udo Jürgens mit „Ich war noch niemals in New York“.

- In Ihrer Freizeit gehen Sie welchen Hobbys nach?

Singen, Malen, Kochen, Essen, Schwimmen und alles was mit schnellem Fahren zu tun hat, wie Ski, Motorroller und schnelles Autofahren. Außerdem bin ich ein richtiger Karnevalsjeck!!!

- Sie haben spontan einen freien Abend, was würden Sie tun?

Chillen.

- Wohin gehen Sie gerne Essen?

Ich mag die südländische Küche. Also zum Spanier oder Italiener.

- Welches Buch liegt bei Ihnen auf dem Nachttisch?

Agatha Christie: Blausäure

- Welchen Kinofilm bzw. welches Theaterstück haben sie zuletzt gesehen?

Im Kino habe ich zuletzt „Sherlock Holmes“ gesehen und im Theater war ich in dem Stück „Der eingebildete Kranke“.

- Wohin zieht es Sie in den Urlaub?

Es sollte immer eine Stadt in der Nähe sein und ich möchte nicht auf meinen Skiurlaub verzichten. ■

Hallo Kinder,

vor ein paar Tagen ist mir in der Kirche etwas aufgefallen:

Abends wird es jetzt wieder früher dunkel und als ich neulich so in die Kirche zurückhuschte, da sah ich, dass noch eine Kerze brannte. Zunächst habe ich mich erschreckt – wenn keiner im Raum ist, soll man doch keine Kerze brennen lassen! Die Flamme leuchtete in einem goldenen Kerzenhalter mit rotem Glas.

Beim nächsten Treffen aller Kirchenmäuse aus dem Dekanat Troisdorf habe ich dann mal nachgefragt, ob unsere Küster denn vergessen hätten, das Licht zu löschen.

Da hat mir die alte erfahrene Kirchenmaus aus Mondorf erklärt, dass diese Kerze **das Ewige Licht** sei. Es brennt Tag und Nacht und zeigt damit an, dass Gott hier in diesem Raum anwesend ist. Es weist auf die geweihten Hostien hin, die im Tabernakel aufbewahrt werden. Deshalb hängt es auch in seiner Nähe.

An einem Tag im Jahr jedoch ist die Flamme aus: An Karfreitag. Dann befindet sich kein geweihtes Brot im Tabernakel.

Übrigens gibt es das Ewige Licht nicht nur in christlich-katholischen Kirchen, sondern auch in jüdischen Gotteshäusern, den Synagogen. Dort hängt es vor dem Schrein, in dem die Tora (eine Schriftrolle mit den fünf Büchern des Mose) aufbewahrt wird.

Bis zum nächsten Mal

Euer

Antonius



Der Junge, der Gedanken lesen konnte – Ein Friedhofskrimi:

von Kirsten Boie

Mitten in den Sommerferien zieht der 10-jährige Valentin mit seiner Mutter um. Bei seiner ersten Erkundungstour durch die neue Umgebung landet er auf einem Friedhof und trifft dort auf eine Menge lebenswerter Personen: den freundlichen Friedhofsgärtner Bronislaw, das Ehepaar Schillinsky, Herrn Schmidt mit seinem Hund Jiffel und eine ziemlich verwirrte Frau. Und hier beginnt auch sein Abenteuer. Das bemerkt Valentin allerdings erst, als er schon mittendrin steckt!

Wurde der verwirrten, armen Frau wirklich ein Golddollar gestohlen? Und wer hat Bronislaw am helllichten Tag auf der Friedhofstoilette niedergeschlagen?

Als auch noch ein Juwelenräuber die Stadt unsicher macht, wird Valentins detektivischer Spürsinn geweckt. Gemeinsam mit seinem neuen Freund Mesut versucht er, die seltsamen Vorfälle aufzuklären. Dabei hilft ihm seine neu entdeckte Fähigkeit, in die Gedanken seines Gegenübers schauen zu können.

Und dennoch ist dieses Buch keine Detektivgeschichte im eigentlichen Sinne, denn neben den Kriminalfällen spielen auch der Friedhof und das Thema Sterben und Tod eine Rolle.

Dabei gibt es sowohl traurige und

anrührende, als auch heitere Situationen: Welchen Kummer trägt Valentin mit sich herum? Warum picknicken die Schillinskys fast jeden Tag auf ihrer Grabstelle? Welche Rolle spielen Herr Schmidt und sein Hund Jiffel?

Auch wenn das Buch für junge Leser ab zehn Jahren empfohlen wird, ist es ein besonders schönes Buch zum Vorlesen, auch für den erwachsenen Leser ■



Stamm Roncalli Niederkassel

Siedlung St. Franziskus Lülsdorf



Philipp Huntscha

In diesem Sommer bestiegen 90 Pfadfinder den Bus, um zwei Wochen im schwedischen Blidingsholm zu verbringen. Nach langer Busfahrt erreichte die Gruppe das schon vom Vortrupp aufgebaute Lager, was nur wenige Meter vom See entfernt lag.

Leider spielte das Wetter in den ersten Tagen nicht so recht mit: Es regnete und ein paar Zelte machten uns reichlich Probleme. Dennoch tat dies der guten Stimmung im Lager keinen Abbruch. Frei nach dem Motto „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur unpassende Kleidung“ fingen wir also an, den Zeltplatz unter Beschlag zu nehmen und uns an das Wetter zu gewöhnen. So begannen wir mit meh-



renen Workshops, an denen Kupfer- und Holzknoten, sowie Armbänder und Tragetaschen gestaltet werden konnten, die jeder nach seinem Geschmack verzierte.

Danach lag der Haik in der Luft und wir bereiteten uns einen ganzen Tag lang darauf vor. Die acht Gruppen lernten, wie man Schwarzplanen zu unterschiedlichsten Zeltformen zusammenknüpft, sich mit Karte und Kompass in der Natur zurechtfindet, den Rucksack richtig packt, aber auch die wichtigsten Punkte der ersten Hilfe wurden nochmals wiederholt und geübt.

So konnten die acht Gruppen am Tag darauf gut vorbereitet, den viertägigen Haik beginnen. Für eine Hälfte ging es zu Fuß los, für die andere mit dem Kanu. Nach zwei Tagen trafen sich jeweils zwei Gruppen, um zu tauschen und einen geselligen Abend miteinander zu verbringen. Mit dem Haik änderte sich auch das Wetter. Schweden zeigte sich jetzt von seiner schönsten Seite: Blauer Himmel und Sonne, ideal für den Haik!

Als am Sonntag alle acht Gruppen wieder auf dem Zeltplatz angekommen waren, gab es natürlich viel zu erzählen und auszutauschen. Nach dieser großen Anstrengung konnten dann auch alle am nächsten Tag ausschlafen und einen entspannten Tag am See verbringen. Ein

kleiner Wortgottesdienst schloss diesen Tag dann ab.

In der zweiten Hälfte der Fahrt schlossen sich die Trupptage an, die für viele unterschiedliche Aktionen genutzt wurden: So wurden Elche besucht, der Tag im Schwimmbad oder im „Kreativum“ verbracht, die Umgebung mit dem Kanu erforscht und diese wurden auch genutzt, um das Versprechen abzulegen.

Nach erlebnisvollen und schnell vergangenen zwei Wochen kamen wir dann alle wohlbehalten wieder in Niederkassel an und wir alle haben Erinnerungen im Gepäck, die wir wohl so schnell nicht vergessen werden.

Hier noch die Termine für 2015:

Am 26. September findet unsere nächste Altkleidersammlung statt. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Jugendarbeit wieder mit Ihrer Altkleiderspende unterstützen.

Wenn Sie Ihren Weihnachtsbaum wieder beim Stamm Roncalli kaufen möchten, sind Sie am 12. Dezember herzlich dazu eingeladen. Neben den Bäumen gibt es wie jedes Jahr selbstverständlich auch wieder selbst gebackene Plätzchen, Glühwein, Kakao und weitere Leckereien. Am Tag darauf, den

13. Dezember, würden wir uns sehr freuen, sie bei uns in Lülsdorf auf dem Weihnachtsmarkt begrüßen zu dürfen.

Am selben Tag werden wir wieder das Friedenslicht aus dem Kölner Dom nach Niederkassel holen. Einige Pfadfinder werden sich morgens auf den Weg nach Köln machen, um das Licht am Abend in der Kapelle des Haus Elisabeth an die Gemeinde zu übergeben.

Gut Pfad,

Ihre Pfadfinder



Messdiener Ranzel

Ein festes Fundament

Was macht ein Messdiener eigentlich, wenn er mal nicht am Altar steht? Meistens das, was jeder macht – zur Schule, danach Hausaufgaben und dann die Freizeit genießen. Aber manchmal gibt es eben diese Dinge, die man nur als Messdiener erlebt.

Dazu zählte definitiv die Fahrt, zu der wir Ranzeler Ende Juni mit etwa 30 von uns für ein Wochenende aufgebrochen sind – Ziel: Jugendherberge am Biggensee bei Olpe.

Als wir nach einer 90km weiten, aber genauso lustigen Busfahrt endlich da waren, erwartete uns ein tolles Programm. Am ersten Abend gab es z.B. direkt das actionreiche Amöben-Spiel, danach aber auch gemeinsames Singen.

Am Samstag beschäftigten wir uns dann mit dem Gleichnis *Haus auf Fels/Sand gebaut*. Jeder bastelte sein eigenes Haus des Lebens – natürlich auf starkem Fels ... naja, starker Pappe.

Nachmittags war Freizeit angesagt – eine große Spielekiste und Stationen sorgten

für beste Unterhaltung. Auch das Riesen-Mensch-Ärgere-Dich-Nicht wurde in Betrieb genommen – mit bis zu 12 Spielern zieht sich das schon ziemlich in die Länge! Stets beliebt war auch der Popcornautomat.

Das Highlight der Fahrt war dann aber die glamouröse Talentshow *Ranzel sucht den Supermini* am Samstagabend, bei der jeder allein oder in einer Gruppe auftrat. Nach nur einem Tag intensiver Vorbereitung konnten wirklich alle Kandidaten das Publikum und die prominente Jury verzaubern. Von Artistik über Tanz bis Comedy wurde alles geboten. Die Entscheidung war somit nicht leicht – am Ende konnten die *Mystery Dolls* mit einer hinreißenden Tanzshow überzeugen. Danach durfte eine Aftershowparty natürlich nicht fehlen, bis viel zu früh Nachtruhe war.

Am Sonntag ließen wir die Fahrt mit einem Gottesdienst und ein paar Aktionsspielen ausklingen, bevor wir dann schon wieder aufbrechen mussten.

Alles in allem also:

Ein Wochenende für die Ewigkeit. ■



Die Kfd St. Matthäus auf den Spuren der Römer

Am 18. Juni 2015 startete die Frauengemeinschaft St. Matthäus mit Kaplan Balascuti nach einem gemeinsamen Frühstück zur alten Römerstadt Xanten.

Nach einer fröhlichen Busfahrt in Xanten angekommen, wurde eine kurze Verschnaufpause eingelegt und dann begann schon die Stadtführung. In zwei Gruppen ging es vorbei an alten Gebäuden der Römerzeit, an der Kriemhildmühle bis hin zum Dom. Die Stadtführerinnen erzählten witzige und interessante Geschichten und Begebenheiten aus der Vergangenheit.

Nach so vielen Geschichtsdaten und Informationen war natürlich eine Stärkung

erforderlich. Dank der guten Vorbereitung des Organisationsteams waren die Tische reserviert und wir saßen alle bei einem gemütlichen Mittagessen beisammen.

Der Nachmittag stand den Teilnehmern zur freien Verfügung. Einige nutzen die Zeit für eine Shoppingtour oder eine Fahrt mit dem Nibelungen-Express. Andere wiederum wollten noch mehr über die römische Geschichte erfahren und besuchten den archäologischen Park und dessen Museum.

Mit vielen Erkenntnissen und Eindrücken aus der Römerzeit kehrten wir nach einem schönen und erlebnisreichen Tag nach Niederkassel zurück. ■

Jahresausflug der Kfd St. Jakobus Lülsdorf

Am 17. Juni 2015 war es wieder soweit. Rund 50 Frauen unternahmen den diesjährigen Jahresausflug der kfd St. Jakobus.

Diesmal ging es zuerst nach Neuss zu Pfarrer Arend, der sich über das Wiedersehen mit den ehemaligen Gemeindemitgliedern sehr freute. Nach einer Andacht und einer Kirchenbesichtigung ging es zum gemeinsamen Mittagessen in das „Reiterstübchen“. Dort wurde sich mit einer guten Mahlzeit gestärkt.

Nach der Verabschiedung von Pfarrer Arend machte sich die Gruppe auf zu „Adler-Moden“ nach Mönchengladbach. Neben dem Kaffeetrinken gab es anschließend die Möglichkeit zum Einkauf. Ein abwechslungsreicher Tag ging gegen 18:00 Uhr in Lülsdorf zu Ende. ■

Frühschichten im Advent



Claus Schumacher

Die dunkle Jahreszeit rückt langsam wieder näher und auch wenn die Adventszeit noch weit weg scheint, möchte ich die Gelegenheit doch nutzen zu unseren Frühschichten im Advent nach St. Ägidius Ranzel einzuladen.

Wer nimmt sich nicht in jedem Jahr vor: „Dieses Mal lasse ich den Advent ruhiger, stressfreier und besinnlicher angehen.“ - Und dann kommt doch wieder dieser Terminstress.

Vielleicht beginnen Sie und Ihr, einmal in der Woche, den Tag ganz anders als sonst und zu einer ungewohnten Zeit - Morgens um 6:00 Uhr in der Kirche, wenn man noch nicht vom Tag gestresst ist, eine halbe Stunde, gemeinsam beten, singen, Texte und Gedanken hören und auch Stille erleben.

Zu den Frühschichten kommen Jugendliche und Erwachsene jeden Alters. Wir sitzen in einem Stuhlkreis vor dem Altar und erleben eine tolle Gemeinschaft. Die Gedanken aus den Frühschichten begleiten mich die ganze Woche. Immer mal wieder kommen mir im Alltag einzelne Punkte in den Sinn.

Nach der Frühschicht in der Kirche findet ein gemeinsames Frühstück im Ägidiushaus statt. Hier wird nach Herzenslust erzählt und sich ausgetauscht. Ein wirklich schöner Start in den Tag.

In der Adventszeit erwarten wir die Ankunft von Jesus Christus.

Wir laden alle herzlich ein, diese Erwartung ein Stück in Gemeinschaft zu erleben.

Freitag -27. Nov., 4., 11., 18. Dez. 2015,

jeweils um 6:00 Uhr,

in St Ägidius, Ranzel

Ihr und Euer
Ortsausschuss Ranzel



Seniorenclub Lülsdorf



Wilhelm Schmidt

Am Anfang der Fastenzeit trafen wir uns am 24. Februar nach der Seniorenmesse im Matthiashaus in Lülsdorf zu unserem Seniorennachmittag. Dort vereinbarten wir, am 26. Februar am Ewigen Gebet in der Pfarrkirche teilzunehmen. Nach unserer Betstunde machten wir eine kurze Kaffeepause und gingen dann zurück in die Kirche zum Abschluss des Ewigen Gebetes. Im März trafen wir uns kurz vor Ostern und fanden den Tisch im Matthiashaus für Ostern gedeckt. Frau Mundorf hatte geweihte Kerzen mitgebracht, die sie während des Nachmittags schmückte. So konnten am Ende alle Teilnehmer mit einer Osterkerze nach Hause gehen. Im Mai besuchte uns eine Dame von der Caritas, die uns die neuen Leistungen

der Pflegekasse erläuterte. Anschließend wählten wir unsere Maikönigin 2015, die von Frau Mundorf geschmückt und gekrönt wurde. Schließlich näherten wir uns den Ferien und am 9. Juni sollte aus diesem Anlass ein Grillnachmittag stattfinden. Leider war der Nachmittag sehr verregnet; so wurde aus dem Grillwürstchen ein Siedewürstchen, was uns auch willkommen war. Da wir bei unseren Zusammenkünften gerne und oft singen, stimmte Frau Mundorf zum Schluss das Lied „Möge die Straße uns zusammen führen“ an und wir verabschiedeten uns in die Ferien mit dem leicht veränderten Kehrreim: „Und bis wir uns wiedersehen halte Gott uns fest in seiner Hand“. Wer sich näher über unseren Seniorenclub informieren möchte, dem empfehlen wir unsere Internet Seite: www.kknn.org/Gruppierungen/Senioren/Lülsdorf. ■



Senioren St. Matthäus



Ausflug in den Naturpark „Rhein-Westerwald“

Maria Corcilus
Seniorenkreis St. Matthäus

Am 27.05.2015 starteten 21 Senioren der Auferstehungskirche mit Pfarrer J. Römmel-Collmann und 25 Senioren von St. Matthäus mit ihrem Präses Pfarrer J. Fuchs einen Ausflug nach Leutesdorf im Westerwald. Mit einer Stunde Verspätung kamen wir gegen 15.45 Uhr in der Brombeerschenke an und der Wirt freute sich sehr, uns begrüßen zu können. Bei Kaffee, Kuchen oder leckeren Waffeln mit Brombeeren, Eis und Sahne stärkten wir uns.

Leutesdorf liegt 272 m ü.N. auf der Rheinhöhe im Naturpark Rhein-Westerwald.

Es gab viel zu sehen; wir informierten uns über das Herstellen der verschiedenen Brombeerspezialitäten. Seit über 60 Jahren wird in Südhangelage eine dortige Brombeersorte angebaut. Die reifen Früchte werden von August bis September geerntet, in der Kellerei und in der Brombeerschenke zu verschiedenen Brombeerspezialitäten verarbeitet.

Von der Terrasse und einem Aussichtspunkt hatten wir einen wunderschönen Blick auf die gegenüberliegende Landschaft: Neuwied, Atommeiler Mühlheim-Kärlich, Andernach, Koblenz, Eifel und Hunsrück.

Einige Senioren fanden sich auf der Gartenterrasse ein, ließen sich den leckeren Brombeerwein „Rebellenblut“ munden und sangen schöne Volkslieder, die Pfarrer Römmel-Collmann auf seiner Gitarre begleitete. Es war ein sehr gemütliches Beisammensein.

Nach dem Abendessen hieß es dann Abschied nehmen nach einem gelungenen Nachmittag. Die Heimfahrt gestaltete sich noch recht abenteuerlich. Unser Fahrer hatte sich mit dem großen Bus in einer kleinen Straße verfahren!!!

Mit Hilfe des Hausherrn von der Brombeerschenke wurde das Malheur durch Vor- und Rückwärtsfahren wieder behoben und der Bus zur großen Freude aller Mitreisenden auf die richtige Straße geleitet.

Gegen 21.00 Uhr waren wir an der Auferstehungskirche und froh, wieder hier zu sein. Das Wetter hat auch bestens mitgespielt und es war trotz einiger Missgeschicke ein wunderschöner Nachmittag.

Wir danken recht herzlich dem evangelischen Team, das uns diese schönen Stunden ermöglicht hat. ■

Unser diesjähriges Maifest

Wir Senioren von St. Matthäus feierten am 29. April 2015 unser Maifest. Die Mitarbeiterinnen schmückten den Roncalli-Saal mit Birkenzweigen, die mit bunten Bändern versehen waren und die Senioren erfreuten sich beim Eingang an die schönen, buntgeschmückten Tische. Das reichhaltige Kuchenbüfett und der Kaffee wurden gut angenommen.

Nach dieser Stärkung begrüßten wir den Mai mit einigen Mai-Liedern. Einige Mitarbeiterinnen trugen schöne kölsche Gedichte und Geschichten über den Monat

Mai vor. Bingo wurde auch gespielt und mittels einer guten Mai-Bowle wurde die Stimmung richtig fröhlich. Unsere Senioren äußerten ihre Wünsche, welche Volkslieder gesungen werden sollten. Dank an unsere Leiterin Lucie Florin, die mit ihrer Musikbox nach der Wahl des Mai-Königinnen-Paares (Mai-Königin Elisabeth Sames und Mai-König Elisabeth Höhn) ein wenig zum Tanz aufforderte. Mit vielen Volksliedern, die gesungen wurden, ging dann ein schöner Nachmittag wieder zu Ende ■



Klaus Mundorf Bedachungs-GmbH

**Fachbetrieb für Dach-, Wand-
und Abdichtungs-Technik**

Karl-Hass-Straße 19

53859 Niederkassel (Lülsdorf)

Telefon (0 22 08) 94 49 - 0

Telefax (0 22 08) 7 37 39

Mobil (01 72) 250 16 46

E-mail: mundorf@mundorf-gmbh.de

Die Pinguinkinder suchen Verstärkung!

Wir freuen uns auf Kinder ab 7 Monaten mit ihren Mamas, die gern mit uns singen, spielen, malen und basteln wollen.

Der Kurs findet mittwochs vormittags im Lülsdorfer Franziskushaus statt.

Anmeldungen und weitere Informationen bei Ute Börner

☎ 7 30 55



Kleinkindergottesdienst

Es geht wieder weiter!

Liebe Kinder - liebe Eltern,

der Sommer ist vorbei – die Sommerpause auch. Unser Kleinkindergottesdienst geht weiter !

Wir freuen uns ab jetzt wieder jeden 4. Sonntag im Monat um 11:30 h viele neugierige kleine Kinderaugen in unserer Kirche St. Matthäus begrüßen zu können.

Beten, Singen, Geschichten über Gott hören und vieles mehr – bist DU dabei? WIR auch!

Die nächsten Gottesdienst-Termin:
30.08., 27.09., 25.10., 29.11.

(sollten sich unvorhersehbare Terminänderungen ergeben, werden wir diese rechtzeitig aushängen).

Zum Vormerken:

Auch am 24.12. werden wir in diesem Jahr wieder einen Gottesdienst für die Kleinen organisieren.

Ort, Zeit und Rahmen sind derzeit noch in der Planung und werden rechtzeitig ausgehängen.

Euer Kigo-Vorbereitungs-Team ■

miteinander

Informationen und Mitteilungen des
Kath. Pfarrverbandes Niederkassel-Nord
GKZ 843-0, 845-0, 848-0

Herausgeber

Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit des PGR
im Pfarrverband Niederkassel-Nord
Ausgabe 02/2015, 10. Jahrgang

V.i.S.d.P.

Liviu Balascuti, Kaplan

Redaktion

Peter Alfter, Liviu Balascuti,
Marion Brast, Christian Ferring,
Johannes Fuchs, Birgit Kaiser,
Ludger Lambers, Ruth Walrafen

E-Mail

miteinander@kknn.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Beiträgen vor.

Layout: Marion Brast, Birgit Kaiser,
Ludger Lambers

Druck: Siebengebirgsdruck Bad Honnef

Auflage: 4800 Stück

Kostenlose Verteilung durch
ehrenamtliche Mitarbeiter.

Wenn Sie in unserem Pfarrbrief werben
möchten, senden Sie uns ein E-Mail.

**Die nächste Ausgabe wird
Weihnachten 2015 erscheinen.**

Thema: Propheten


Redaktionsschluss: 19.10.2015 ■

Hochzeiten



Kleinigkeiten als große Hilfe – „Tischlein-deck-dich“ Niederkassel


Nudeln, Obst, Brot, Eier, Gemüse und Milchprodukte gehören montags zum Angebot in den zwei Ausgabestellen von „Tischlein-deck-dich“ in Mondorf und Ranzel. Selbstverständlichkeiten der alltäglichen Versorgung, die sich viele unserer Mitmenschen nicht (so leicht) leisten können. Damit auch bei Ihnen immer etwas auf den Tisch kommt, sammelt die Initiative Lebensmittel bei örtlichen Geschäften und durch Sonderaktionen (z.B. in Kindergärten oder Schulen). Da der Bedarf immer größer wird, ist „Tischlein-deck-dich“ auch auf Lebensmittelspenden von Einzelpersonen angewiesen, die z.B. in den Körben in unseren Kirchen gesammelt werden.

Das offensichtlich notwendige Angebot von „Tischleindeckdich“ funktioniert nur dank der ehrenamtlichen Arbeit von inzwischen 40 Helferinnen und Helfern und vielfältiger Unterstützung. Wer in irgendeiner Weise die Arbeit unterstützen möchte, wendet sich bitte an Frau Mertens unter ☎ 71838. 

Am abendlosen Tag

Elisabeth Michaela Much

Straße des Lichtes
überall Frieden und Freude,
Menschen in leuchtend weißen Gewändern
halten sich an den Händen,
doch ohne einander noch besitzen zu wollen.
Alle mit dem gleichen Ziel:
Zu DIR, HERR!
Strahlendes Licht
Geborgenheit
Liebe für alle
ewig –
DIR ganz nahe sein
DICH anschauen
am abendlosen Tag –
nie gekannter Herzfriede
gestillte Sehnsucht
EWIGES DU.





Liebe Leserin, lieber Leser,

wir, die Redaktion, möchten uns bei Ihnen für die vielen Zuschriften bedanken, denn nur mit Ihren Beiträgen wird unser **miteinander** lebendig.

Die Redaktion hat eine eigene

E-Mail-Adresse:

miteinander@kkn.org

Jederzeit freuen wir uns über Fragen, Anregungen und Lob.

Thema in der kommenden

Weihnachts-Ausgabe ist „**Propheten**“.

Wir bitten Sie, uns die Beiträge zu diesem Thema bis zum **19. Oktober 2015** an diese E-Mail-Adresse zu senden. Dabei freuen wir uns auch auf Ihre Bilder, um die Beiträge zu illustrieren. Bitte beachten Sie die Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Personen.

Es wird darum gebeten, keine Artikel einzureichen, die bereits in der Tagespresse veröffentlicht wurden.

